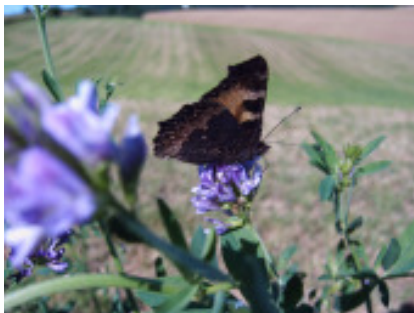




ten. Dies gilt natürlich auch für Wegränder. Eine wichtige und häufige Wegrandgesellschaft ist der Glatthafer-Wiesen-Typ in

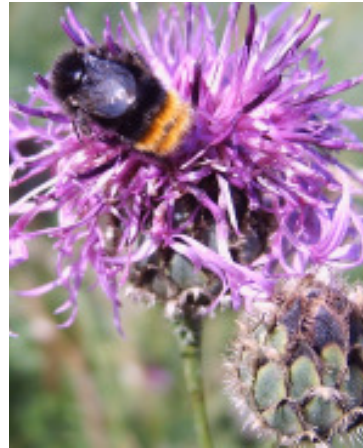
mehr oder weniger kräuterreichen Ausprägungen (Kräuterreiche Glatthafer-Wiese). Dieser Typ gedeiht auf lehmigen, sandigen und kalkhaltigen Böden bei durchschnittlicher Wasser- und Nährstoffversorgung. Nährstoffarme und trockenere Böden fördern die Ausbildung von Magerrasen-Typen. Weiterhin gibt es verschiedene Ausprägungen von Ruderalgesellschaften, z.B. eine kräuterreiche Mäusegerste-Ruderalgesellschaft (auf mäßig frischen bis trockenen Böden), den Hochstaudentyp (Steinklee-Natternkopf-Ruderalgesellschaft auf trocken-warmen, skelettreichen-sandigen Ton- oder Lehmböden), oder den Ruderalstaudentyp (auf frischen, nährstoffreichen, lockerhumosen Sandböden). Daneben gibt es noch den Feuchtwiesenstaudentyp, den

G e b ü s c h - saumtyp oder den Schlagflurtyp, der sich oft entlang von W a l d w e g e n finden lässt.



Einige dieser Wegrandpflanzengesellschaften benötigen regelmäßige Pflegearbeiten in Form einer auf ihren jeweiligen Typ abgestimmten Mahd. Selte-

ner ist eine Beweidung an öffentlichen Straßen durchführbar, entlang von Feldwegen aber eine gute Alternative. Selbstverständlich hat die Verkehrssicherheit an öffentlichen Verkehrswegen immer Vorrang vor ökologischer Wegrandgestaltung, beispielsweise müssen die Leitpfosten gut sichtbar sein und auch in Kurven sollte zu hohe Wegrandvegetation zu Lasten der Übersichtlichkeit vermieden werden. Andererseits wird die Pflege der Weg- und Straßenränder auch oft sehr übertrieben und zerstört deren ökologische Funktionen dann unnötig. Hier ist manchmal maßvolleres Handeln der Verantwortlichen wünschenswert.



Institut für allg. und angew. Ökologie e. V.

Anerkannt als Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ Hardegsen)

Bahnhofstr. 31, 37181 Hardegsen

Tel. 05505 760 oder 05505 3055

Fax 05505 3054

www.oeko-institut-hardegsen.de

burg@oeko-institut-hardegsen.de



Gefördert aus Erträgen von

W e g r ä n d e r



INSTITUT FÜR ALLG. UND ANGEW. ÖKOLOGIE E.V.



W e g r ä n d e r

Der Begriff Wegränder beschreibt die Grenzstreifen zwischen den für Fahrzeugverkehr oder Fußgänger bestimmten meist künstlich befestigten Trassen und den angrenzenden meist land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen.

Wenngleich diese Wegraine auch nur eine relativ geringe Breite aufweisen, ergibt sich über das gesamte Wegenetz, welches allein in Deutschland viele tausend, ja sogar hunderttausend Kilometer beträgt, doch eine ebenfalls viele tausend Hektar große Gesamtfläche. Verteilt auf viele verschiedene, durch die unterschiedlichen Wuchsbedingungen hervorgerufenen Vegetationstypen, können hier entsprechend mehrere hundert verschiedene Pflanzenarten vorkommen. Nicht wenige sind in den „Roten Listen der gefährdeten Tiere und Pflanzen“ mit einer Gefährdungstufe versehen.

Die Bedeutung dieser Wegränder sollte somit schon aufgrund ihrer großen Gesamtfläche nicht unterschätzt werden, und ein



entsprechend bewusster Umgang in Hinblick auf ihre pflanzlichen und tierischen Bewohner ist anzustreben.

Nach wie vor kommt es jedoch zu ungünstigen Einflussnahmen. Wegränder werden im Zuge landwirtschaftlichen Betriebes mit umgepflügt, dadurch



stark verschmälert oder gar ganz beseitigt. Aus ökologischer Sicht falsche Pflege, wie zu frühe oder zu häufige Mahd bewirken eine unnötige Verarmung der Wegrandflora und damit einhergehend auch der Fauna. Der Einsatz von Herbiziden führt entweder zu einer floristischen Selektion, bei der Gräser geschont, aber Kräuter komplett beseitigt werden, oder die Verwendung von Totalherbiziden bewirkt die Vernichtung der gesamten Vegetation.

Wenn es sich auch aus bestimmten menschlichen Betrachtungswinkeln um „Randflächen“ handelt, so haben doch diese Wegränder vielfältige nützliche Funktionen: Sie stellen nicht nur ein großes Verbundsystem für verbliebene Einzelbiotope in der Kulturlandschaft dar, sondern bilden selbst ein solches. Wegränder bieten Nahrung in vielfältiger Form: die Pflanzen selbst sind Grundlage für viele Insekten, z.B. Blattkäfer, Schmetterlingsraupen, Blattwespenlarven oder Gallwespen, auch Kleinsäuger



und Vögel leben von ihnen und ihren Samen. Viele Insekten nutzen die blühenden Kräuter als Nektar- und Pollenquelle, besonders als Übergangstracht. Tieren dienen Wegraine auch



als Wohn- oder Nistplätze, so bieten insbesondere Feldwegränder Reptilien, Vögeln, Säugetieren, aber auch Insekten, Spinnen und anderen Gliedertieren eine Heimat. Solchen, die auf angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen ihren Lebensraum bezogen haben, dienen sie bei Störungen durch die landwirtschaftliche Arbeit als Ausweich- und Rückzugsgebiete. Ebenso haben sie als Deckung vor Beutegreifern, etwa für Wachteln, Rebhühner oder Kleinsäugetiere eine Bedeutung. Für viele Insekten und deren Fortpflanzungsstadien, darunter Schmetterlinge, Käfer und Wanzen, bilden die hohlen trockenen Halme und Stengel wichtige Überwinterungsplätze, wenn sie nicht abgemäht werden. Schließlich können Wegränder eine Funktion als sogenannte Startbiotope für stillgelegte landwirtschaftliche Flächen haben, indem sie diese neu entstandenen Brachen zu besiedeln helfen.

Abhängig von den Standortbedingungen gedeihen Pflanzen mit ähnlichen Ansprüchen in für einen bestimmten Lebensraum typischen Pflanzengesellschaften.